

<b>Zeitschrift:</b>	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
<b>Band:</b>	89 (1963)
<b>Heft:</b>	20
<b>Illustration:</b>	"Und das hier ist gewissermassen das Gehirn der ganzen Anlage"
<b>Autor:</b>	Sattler, Harald Rolf

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

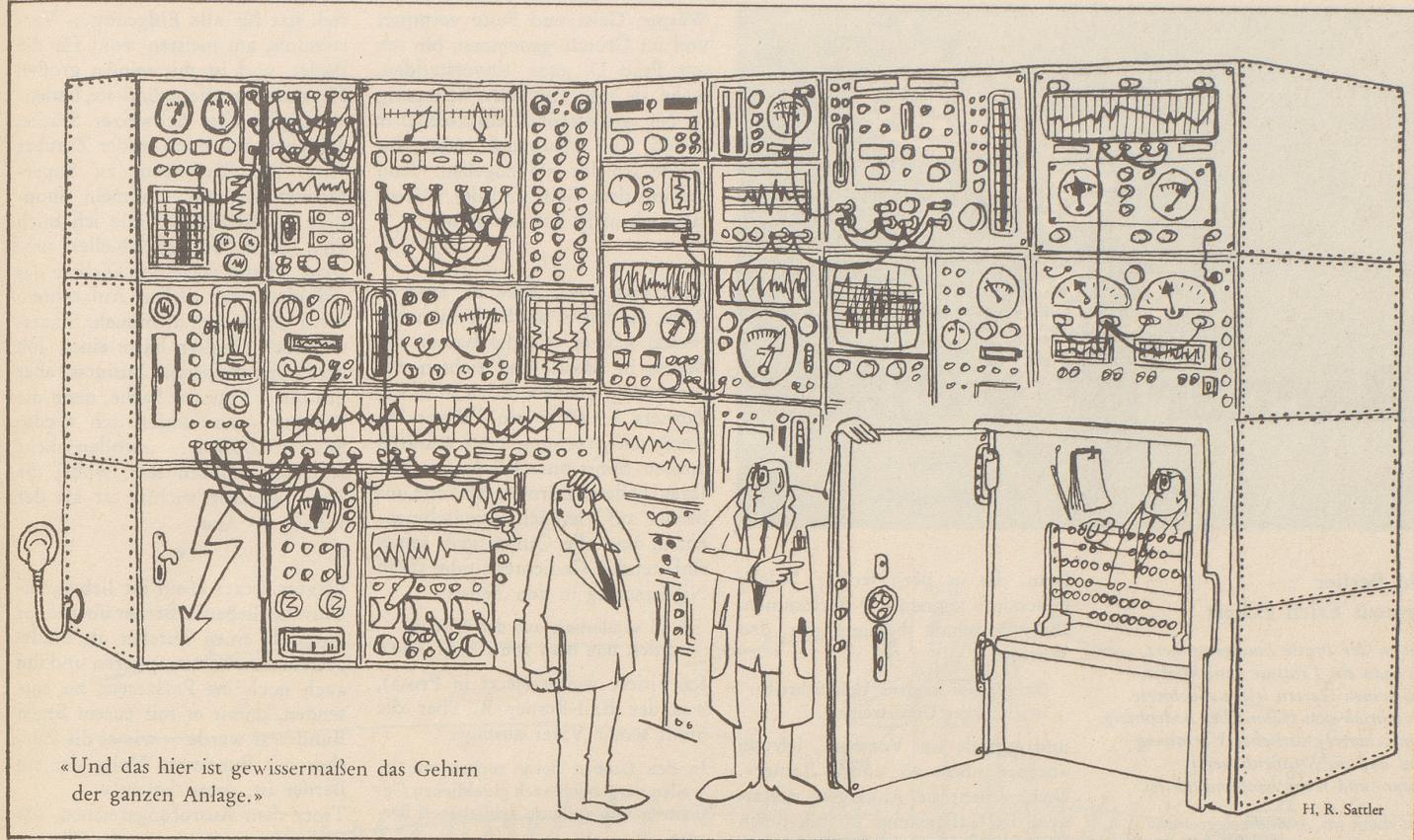
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



— Dank, wie ihn nur Kinder der Natur spontan abzustatten vermögen. Man versteht sich einfach, ohne gemeinsame Sprache, von Mensch zu Mensch.

Man möchte den Schweizern gern etwas ins Stammbuch schreiben. Den Netten etwa: «Benehmt euch weiterhin so, wie es der Bewohner des Landes Pestalozzis und Du-nants würdig ist! Laßt euch nicht irre machen durch schwarze Schafe, die es auch unter den Italienern gibt, und schon gar nicht durch schimpfende Landsleute.»

Den Blasierten: «Genau so, wie Sie auf die Italiener herunterschauen, weil sie keine Schweizer sind, schauen Sie wohl auch auf Schweizer herunter, die nicht so reich sind wie Sie. Versuchen Sie's doch ein-

mal anders: Schauen Sie nur noch auf Leute herunter, die dümmer sind als Sie — dann haben Sie nicht viel Blicke zu versenden.»

Den Chauvinisten: «Ihr benehmt euch wie die ‚poor Whites‘ in den Südstaaten der USA: Die sind nichts, haben nichts, leisten nichts und leben moralisch allein von ihrem Haß auf die Schwarzen, die es weiter bringen als sie. Wenn einer gar nichts ist außer Schweizer, dann ist er ... wenig! Der Heimatschein als Ersatz für menschliche Qualitäten vermag nur die Allerprimitivsten zu befriedigen. Wenn doch ihr windigen Gesellen wenigstens konsequent bliebet in eurem Italienerhaß, nicht Stieläugnen hinter hübschen und leichtgewandeten Italienerinnen her machen wolltet,

wenn eure Gattinnen es nicht sehen! Kommt euer Fremdenhaß etwa zum Teil daher, daß besagte Ragazze euch Chnulleri keines Blickes würdigen und einen feurigen Romeo aus dem Süden selbstverständlich vorziehen?»

Bliebe noch die Frage zu klären: Warum eigentlich immer alla Stazione? Warum suchen und finden sich die Italiener in allen Städten und Ortschaften auf dem Bahnhof?

Nun, vielleicht kommt zufällig jemand del mio paese an, den man nach dem Zio Antonio, der Cugina Afra und nach Don Pasquale fragen kann. Oder es fährt jemand ab, dem man die Lire per la Mamma mitgeben kann.

Vielelleicht ist's aber auch nur das Gefühl: Hier fahren Züge durch, die Lugano-Chiasso angeschrieben sind oder sogar ‚Milano‘ oder ‚Genova‘. Man könnte, wenn man wollte — rein theoretisch! Man brauchte bloß an den Schalter zu gehen und zu verlangen: Bergamo, corso semplice ... Man tut es natürlich nicht, man will seine Stelle behalten. Aber man könnte doch, wenn man wirklich wollte! Es läßt die Heimat weniger fern, die Arbeit leichter, die Trennung von der Familie erträglicher, die Schweizer freundlicher erscheinen, dieses Ge-

fühl, daß man könnte, wenn man nur wollte.

Ich glaube, besonders aus diesem letzten Grunde ist sie im ganzen Schweizerland arrivata alla Stazione, la Rivoluzione, la Rivoluzione ...

*AbisZ*

### Weichenstellung

«Einmal mußte ich einer Tochter Gesangsunterricht erteilen», erzählte mir ein Tenor, «die trostlos unbegabt war. Aus ihr würde ihrer Lebtag nie eine Sängerin werden, mußte ich ihr eines Tages sagen.» «Und dann, was ist aus ihr geworden?»

«Ja, dann habe ich sie geheiratet.»

AH

**3 Haupttreffer**  
an der Ziehung vom 21. Mai